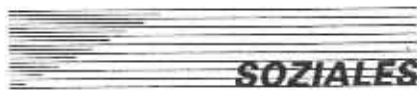


143 Personen haben seit der Eröffnung in der Notschlafstelle übernachtet

## Das Geld reicht nur noch bis Februar 1994

Die Notschlafstelle «La Tuile» in Freiburg blickt auf ein ereignisreiches erstes Betriebsjahr zurück. 2258 Übernachtungen wurden seit der Eröffnung im Oktober 1992 in der Notschlafstelle registriert. «La Tuile» kämpft trotz eines erwiesenen Bedürfnisses immer noch ums Überleben; das Geld reicht nur noch bis Februar 1994.

«Es ist faszinierend, miterleben zu dürfen, wie scheinbar Unmögliches möglich wird», schreibt Martin Hosek, Vorstandspräsident des Vereins «La



### SOZIALES

Tuile», im ersten Jahresbericht der Notschlafstelle. Diese Worte sind bezeichnend für das erste Betriebsjahr der «La Tuile» (der Ziegel) an der Burglenstrasse. Viele finanzielle, personelle und organisatorische Probleme waren zu lösen, bis sich der Betrieb in den letzten Monaten einigermaßen eingependelt hatte.

Gerade was das Finanzielle betrifft, steht der Verein noch nicht auf sicheren Füßen. So musste «La Tuile» vom 5. Juli bis zum 6. September dieses Jahres aus Geldmangel ihre Tore schliessen. Für das nächste Jahr hat sich der

Verein zum Ziel gesetzt, eine zweite erzwungene Sommerpause nach Möglichkeit zu verhindern.

#### Anerkennung vom Kanton gesucht

Als Starthilfe erhielt die Notschlafstelle Beiträge des Bundesamtes für Gesundheitswesen, der Loterie Romande und der Caritas Schweiz sowie einige private Spenden. Mit diesem Geld kann der Betrieb der «La Tuile» noch bis Ende Februar 1994 aufrechterhalten werden. Um auch nach diesem Zeitpunkt weitermachen zu können, hat der Verein bei der Kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion ein Anerkennungsgesuch gemäss dem «Gesetz für Hilfe an Sonderheime für Behinderte oder Schwerverzichbare» eingereicht.

#### Durchschnittsalter: 30 Jahre

Ein Begleitforschungs-Team des Lehrstuhls für Sozialarbeit an der Uni Freiburg hat den Betrieb der Notschlafstelle während rund acht Monaten beobachtet. Dadurch stehen heute einige statistische Zahlen über Herkunft, Alter, Geschlecht usw. der Benutzerinnen und Benutzer von «La Tuile» zur Verfügung. Die Zahlen beziehen sich auf die Dauer seit der Eröffnung bis zur Sommerpause.

2258 Übernachtungen, verteilt auf 143 Personen, wurden in der Not-

schlafstelle registriert. Durchschnittlich war das Haus mit neun Personen pro Nacht belegt. Der grösste Teil der Menschen, die in «La Tuile» übernachtet haben, waren Männer (rund 82 Prozent). Das durchschnittliche Alter betrug etwa 30 Jahre; die Bandbreite reichte von 16- bis 63jährigen, 70 Prozent der Benutzerinnen und Benutzer waren Schweizer, rund 64 Prozent kamen aus dem Kanton Freiburg. Aus dem Senebezirk suchten etwa 10 Prozent Unterkunft in der Notschlafstelle, am meisten waren es aus der Stadt Freiburg (43 Prozent), am wenigsten aus dem See- und Greizerbezirk (je rund 5 Prozent).

Auch die angegebenen Gründe, warum jemand das Angebot von «La Tuile» in Anspruch nahm, waren sehr verschieden. Am häufigsten wurde eine «allgemeine Notlage» genannt. Die Probleme der Benutzerinnen und Benutzer gründen nach eigenen Angaben auf Finanzen (17 Prozent), Wohnung (16 Prozent), Drogen (15) und Arbeitslosigkeit (14), aber auch Beziehungsprobleme, Einsamkeit und Krankheit.

Das Begleitforschungs-Team schreibt am Schluss, dass das erarbeitete Benutzerprofil sich in fast allen Bereichen mit dem der Notschlafstellen in der übrigen Schweiz deckt und dass somit die Entscheidung, das Projekt «La Tuile» in Angriff zu nehmen, richtig war.